

Hierin ist verzeichnet, was zu lesen ihr wohl finden werdet und auch
wo:

Inhaltsverzeichnis	ii
Editorial	ii
Hofklatsch 5 / 39	iii
Aus Drachenbrukk	iv
- u.a. Kreuzfahrer queren Drachenbrukk	4-5
Aus der Gesellschaft	vii
Aus der Wirtschaft	ix
Aus Nah' und Fern'	x
Cunnaghter Herold Nr. 9	xii
Greifensteiner Gassentratsch Nr. 8	xiii
Jahrtage	(entfällt)
Leserbriefe	(entfällt)
Öffentliche Bekanntmachung	(entfällt)
Wir geben zu wissen und zu künden	(entfällt)

Autteim (aber striktli)

Das Titelbild zeigt ...

V.i.S.d.P.: Fritze N. Fürchtenichts

Editorial

Bestimmende Themen: Durchzug der Merowier;
Vorbereitung des Feldzugs gegen ConnellsKeep;
Neuordnung Norgals;

Der Hoftagsbericht

Ausgabe 5 - Drachenbrukker Marktklatsch 39

Bericht vom Hoftag der Bundesritter vom XIX. - XXI. Martis in TirConnell in Norgals.

Es lud ein Landvogt Hagen vom Loe, Gauritter von Swarzfurt.

Es kamen die Bundesritter Karlmann von Ganis, Helior von Lohenau, Leonard von Lorien, Angus von Blackbush, Alina von Logris, Dundearn von Wales, Fergus von Drachenmoor, Dora von Drachenfeld, Thies von Lohring und Bischof Konrad.

Als Gauritter sind zu benennen Thekla von Dangen und Lukas von Herzfelden.

Weitere Lehnsleute von Namen waren Burggräfin Viola von Lohenbrukk, Berthilde, Edle von Blumenau, der Stadtvogt von Dragenfels, Kasimir von Bocksberg.. Der Komtur der commilitones draconis für Arturien, Ansgar von Wulfheim mit einem gewissen Lars von Nordal als Begleiter. Auch zierten die Damen Amanda von Leuwalden und ihre Begleiterin Aemilia von Aldenganis den Hof von Norgals.

Aus Inster kamen die Herren Geimhreadh Croi O'Damsha und Permhein O'Kaigh und die Damen Heather Maire O'Moylan und deren Schwester Loreena sowie die Lady Tara O'Pale.

Auch befand sich eine eine gewisse Gunilla Thorsdottir, „Königs“tochter aus Vaenland, unter den Gästen.

Turniersieger

Es siegte beim Bogenschuß

- unter den Damen ?

- unter den Herren Dundearn MacRayyd

Im Schwertturnier obsiegte Dundearn von Wales.

Die Damen sprachen den Preis der Minnerose - für das höfischste Verhalten

unter den Herren - dem galanten Bundesritter von Wales, Herrn Dundearn MacRayyd zu - unbestrittene Zier des hiesigen Rittertums. [Thy shallst be King hereafter.]

Damit gelang ihm erstmals das Tripple, d.h. alle drei durch Herren erwerbaren Preise waren in einer Hand vereinigt. Ein Wermutstropfen aber war, daß Pflichten die frühzeitige Abfahrt des Herrn von Wales erzwangen. Herr Karlmann, der an seiner Statt die Preise entgegennahm, bemühte sich zwar den Gästen „den Dundearn“ zu mimen, blieb aber hinter dem Original zurück.

Novum: Auch die Herren vermochten diesmal eine Dame auszumachen, die ihrer Ehrung Wert schien. Die Dame Tara O'Pale wurde geehrt, da sie, als andere Damen schon frierend beim Kamin Zuflucht suchten, standhaft mit den Herren in der Kälte ausharrten und sie zu kämpferischen Höchstleistungen anfeuerte.

Desgleichen wurden auch die Damen Amanda und Elaine ehrend erwähnt, trieben sie doch bereits in aller Frühe die Mägde und Knechte in der Frühe zu Höchstleistungen voran.

Öffentliche Beschlüsse und Entscheidungen

Die Bundesritterschaft hat in Ihrer geheimen Ratsversammlung beraten und beschlossen, daß Hagen vom Loe zukünftig die Reihen der Bundesritter vollwärtig füllen soll. Der neue Bundesritter von Norgals wurde am Abend mit seinem Bundesgut belehnt. Man zeigte sich bekümmert über das unaufgeklärte Verschwinden der Landvogtess von der Instermark.

Hofklatsch Nr. 39 - Fortsetzung -

Herr Fergus von Drachenmoor stellte den Bundesrittern und dem Adel Drachenbrukks Kasimir von Bocksberg als den neuen Stadtvogt von Dragenfels vor. Kasimir war bereits durch seinen Dienst für Leonard von Leichenstein bekannt geworden.

Die in Kürze ins Heilige Land aufbrechenden Bundesritter gaben bekannt wer sie in der Zeit ihrer Pilgerschaft vertreten werde. Dabei präsentierte Herr Karlmann eine vertrackte Lösung: Im Lande Ganis solle der junge Herr Hagen von Ripshorst, jüngst bestallter Gauritter von Greifenstolz, ihn vertreten. Vor dem Rat werde dieser Hagen eher selten auftreten, dann solle die Stimme von Ganis gezählt werden, wenn Herr Leonard von Lorien und Herr Hagen von Norgals einmütig sind.

Auch Frau Dora gab ihre Vertretung für Drachenfeld bekannt, in

ähnlich komplexer Weise wie Herr Karlmann: So lenken die Geschicke des Bundesgutes Herr Thomas von Falkenhorst, der Ehewirt der Frau Dora, und auch Herr Friedrich, Gauritter von Ulmenstein, in hoffentlich einträchtiger Weise. Allerdings solle ihre Stimme im Rat vornehmlich der Gauritter von Ulmenstein führen.

Angeregt durch dieses gab auch Herr Fergus bekannt, wer in der Zeit seiner Abwesenheit, seine Stimme im Rat führen soll; wie bereits erwartet, ist es Hermann von Brelling, Gauritter des Drachenmoor'schen Küstengaues.

Daß Herr Thies nicht fähig oder in der Stimmung war, seinen Stellvertreter für die Zeit seiner Pilgerfahrt zu nennen, löste Irritationen und Mißvergnügen aus. Es heißt, daß die Bundesritter über die Art in der der Bundesritter von Lohring seinen Bundesgenossen die Auskunft verweigerte durchaus entrüstet waren.

Nachrichten aus Drachenbrukk

Kreuzfahrer queren Drachenbrukk

Die Bundesritter der Drachenlilie hatten sich mit ihren Gästen in TirConnell versammelt um den bereits lange angesetzten Ratstag in jenem Hafentort an der Rosenküste abzuhalten, als die Nachricht von der Ankunft des merowischen Kreuzfahrerheeres an der Drachenküste eintraf.

Sturm zerschlägt Merowische Flotte

Die Überfahrt verlief für den König und seine Getreuen gar nicht glücklich, denn ein heftiger Sturmwind peitschte den Drachenozean und zerstreute die Schiffe der merowischen Flotte. Damit wurden alle Pläne über das Ausladen von Schiffen und das Verbringen von Rittern und Pferden, Reisigen und Gepäck wurden hinfällig.

Schwerste Besorgnis befiel alle, als sich Gerüchte verbreiteten, daß Schiff des Königs Ludwig, die Lioncourt, wäre vom ihrem gebrochenen Mast in die Tiefe gezogen worden. Somit blickten alle Augen auf Herzog Heinrich d'Overne, einem Bruder des Königs, nach weiteren Befehlen, dieser aber blickte aufs Meer.

Flandrier landen an

Zusammen mit den Merowiern landeten zahlreiche Nidderländer - genauer aus Austrien, Neustrien und Flandrien - an der Drachenküste an. Im wesentlichen unbemerkt, weil durch den Sturm mit den Merowiern vermischt, benutzten sie die von den Bundesrittern bereit gestellten Mitteln, wie ihre Pilgergenossen aus dem fernen

Merowier queren Drachenbrukk -
Fortsetzung -

Westen. Heute wissen wir, daß neben den tausend merowischen Rittern - von denen nur neunhundert die Drachenküste erreichten - an die zweihundert niederländische Edle Drachenbrukk passierten. Und dieser Tage die letzten von vierhundert weiteren burgondischen Rittern die hiesigen Gestade verlassen.

Masnahmen der Bundesritter

Nach der Ankunft der Nachricht von der Ankunft der Vorhut des Heeres des Königs von Merowien in den Häfen der Drachenküste - Dunderans Schiffe [DraBo XXVII, p. x.]- Karlmanns Karren - Fergus Eile - Alina trödelt - Lukas in Brynn -

König landet unversehrt

Große Erleichterung unter den Merowiern, bei der Ankunft ihres Königs.

Thomas „Evrywhere“ O’Connell

Silberminen, Tiume verstopft, Bogenschützen des Roc du Mort bändigen Merowier.

Kasimir wendet Unheil in Lothing ab.

Zwischenfall bei Brynn

text

Schlacht bei St.Alata

Ein ähnlicher Vorgang in Norgals konnte verhindert werden.

Dankesopfer in Drachenklamm

König schneidet Bundesritterin, Burgonder erreichen Drachenküste. König dankt Katla für Rettung

Kreuzfahrer koordinieren sich

Treffen in Drachenklamm zur Festlegung des Abfahrtstages genutzt. Nachricht über Heliorsfehde erreicht Bundesritter in den Steigbügel.

Aufbruch am Ostermontag

In Brokk feierten die abreisenden Drachenbrukkschen Kreuzfahrer letztmalig an heimischen Gestade, das Fest zu Ehren der Frühlingsgöttin Ostara. Der Bischof war in eigener Person nach der Hafenstadt geeilt, um den Pilgern auf ihrem Weg ins Heilige Land seinen Segen mit auf den Weg zu geben.

Letzte Nachricht aus Limmerikksmouth

Abfahrt der königlichen Flotte.

Auch Burgonder versammeln sich bei Limmerikksmouth

Dieser Tage verlassen in xt
UNVOLLNDET

siehe auch im Wirtschaftsteil p. ix dieser Ausgabe: „Merowier von FinnsRide beeindruckt“

Fehde abgewendet?

Am Beginn des Feldzugs gegen Thomas O'Connell - den mancher offensichtlich als Erzfeind betrachtet - dräute Drachenbrukk ein Bürgerkrieg. Aenodded O'Ranbredd hatte aus uns unbekanntem Gründen, den Beauftragten des Bundes, Gauritter Lukas von Herzfelden festgesetzt. Dies veranlaßte Bundesritter Helior von Lohenau dazu, daß eigentlich gegen ConnellsKeep zusammengerufene Aufgebot nach Herzkreuz zu führen und von Herrn Leonard freien Durchzug nach der Instermark zu erbitten.

Diese Drohgebärde eines kriegerischen Einfalls in die Instermark rief Fergus von Drachenmoor und Thekla von Dangen - für den in Drachenklamm weilenden Leonard ins Dreiländereck von Markfelden - Herzfelden und Munsal. Jeder bezog in seinem Land Lager und man begann sich zu besuchen, um die entstandene Situation zu klären.

Endlich am 18. April traf der befreite Lukas von Herzfelden im Lager seines Bundesritters ein und die gespannte Situation löste sich auf.

Bundesritter Hagen belehnt Norgals'sche Getreue

Den großen Akt der Belehnung seiner Getreuen als Bundesritter von Norgals, hatte Hagen vom Loe nach dem Aufbruch der Kreuzfahrerheere gelegt.

Zum Kalenden des Mai lud er die Edlen des Bundesgutes nach TirConell zur Belehnung mit ihren Gütern. Zuvor hatte er mit gewisser Hast sein kleines Aufgebot für den Cunnaghtfeldzug nach Brynn auf den Weg geschickt.

Erwartungsgemäß wurden die Amtsinhaber bestätigt und die Lehen unverändert wieder ausgegeben. Auch die Erhebung Heinrichs von Fafnirsdorp zum Gauritter von Fafnirkirk war keine Überraschung. Mit einer gewissen Befriedigung dürfte der neue Bundesritter die Edlen von Rohrberg und Walafurt

belehnt haben, war doch in gewissen Kreisen spekuliert worden, daß die Rückgabe dieser beiden Ämter an die Arturischen Marken, der Preis für Hagens Bundesrittererhebung sein würde.

... und Upperglenford

Stattdessen wurde Friedrich von Fafnirsdorp, der für seinen Neffen Walter, das Amt von Upperglenford entgegennehmen wollte, an den Herrn von Waleis verwiesen. In der Tat nahm Herr Dundearn bereits auf dem Weg nach Brynn die Belehnung des Herrn Friedrich als Vormund seines Neffen vor. Besonders erfreut durch das Aufgebot, daß dem waleisschen Heer durch Upperglenford zugeführt wurde.

Aenodded entgeht Attentäter

Im Zusammenhang mit der Festsetzung des Lukas von Herzfelden verbreitete sich das Gerücht auf den Kopf des Herrn Hofmarschall Aenodded sei ein Kopfgeld durch Herrn Helior ausgesetzt worden.

Relativ schnell wurde klar, daß auch hinter dieser Lüge Thomas O'Connell

steckt. Dennoch fühlte sich mancher bemüßigt dem Aufruf Folge zu leisten.

Ein Dreigespann bezahlte am 28. April, den Versuch sich das Kopfgeld zu verdienen, mit dem eigenen Leben. Aenodded O'Ranbredd ließ die Leichen mit dem Gesicht Richtung ConnellsKeep an der Stadtmauer aufhängen.

Drachenlilie erklärt O'Connell die Fehde

Der designierte Heerführer der Drachenlilie, Dundearn MacRayyd, übermittelte dem vorgeblichen Markgrafen von Tersos und derzeitigen Inhaber von ConnelsKeep die Friedensaufkündigung der Bundesritterschaft.

Heer versammelt sich bei Brynn

Dieser Tage nun strömen die Recken Drachenbrukks nach Brynn. Zum 9. Mai sollten sich die Heere der Bundesritter vor der Vilghard'schen Stadt versammeln, um bald darauf gegen ConnelsKeep vorzustößen.

Zur gleichen Zeit versammelt sich das Aufgebot des Shannonclans bei RorxCraddle. Man erwartet, daß beide Heere unmittelbar nachdem die letzten Kreuzfahrer - wohl gegen den 12. Mai - den Hafen von Kerry verlassen haben, unter die Mauern des Keeps vorrücken werden.

Die Aufgebote

Das Gros des Drachenbrukker Heeres wird durch Waleis, Blackbush und Lohenau gestellt. Die übrigen Bundesritter stellen einen dritten Teil, wobei unter diesen die Abteilungen von der Instermark und von Ganis noch besonders ins Gewicht fallen. Die obengenannten Aufgebote werden von ihren Bundesrittern geführt, aber auch Hofmarschall Aenodded O'Ranbredd und Gauritter Lukas von Herzfelden werden sich im Heer befinden.

Rätselraten herrscht über den Verbleib von Leonard von Lorien und seinen Kämpfern, eigentlich als Teil des Drachenbrukker Aufgebotes erwartet, weil der Bundesritter nicht bei Brynn, auch fand sich bisher nur ein Teil der Ganis'schen Kämpfer - unter dem Kommando des Herzogs der Loer, Ailil, - in der instermärkischen Stadt ein. Allerdings befindet sich der Leichensteiner auch nicht mehr in Lorien. Was mag das bedeuten?

Aus der Gesellschaft

Herzogin von Burgond treibt Barden zu Höchstleistungen

Eine nach Midgard herabgestiegene Freya, Enkelin der Venus oder fleischgewordene Aphroditenabbild, so überschlagen sich die hiesigen Barden bei der Beschreibung von Frau Franzien, der Herzogin von Burgond, und die mit dieser angereisten Troubardure stimmen gerne in diese Lieder ein.

So mancher gestandene Drachenbrukker, der gerade noch bemüht war, seine Töchter, Nichten und Basen vor den Merowischen Versuchungen zu bewahren, hätte seine Standhaftigkeit gegenüber dieser Gefahr gerne erprobt gesehen.

Nun ist diese schaumgeborene Verlockung an Drachenbrukk

vorübergezogen, aber vergessen wir nicht, daß der frisch vermählte Karlmann der Gegenwart dieses vornehmen Weibsbildes noch länger ausgesetzt sein wird.

Vielleicht hat auch Sieglindis von Ganis, die junge und auch schöne Ehwirtin Karlmanns ähnliche Befürchtungen umgetrieben, eilte sie doch noch nach Brokk und übergab ihrem Gemahl daselbst bei dessen Einschiffung ein Minnepfand für seine Zeit im fernen, wenn auch Heiligen Land. ... und was wird aus dem gräflich Verlobten Sire Fergus, wenn er seinem Advocatus folgt und der ewige Junggeselle Thies, wird es ihn in die Arme Burgonds ins Land der Troubardure verschlagen?

Hagen sammelt Schutzbefohlene

Der ehemalige Herzog der Loer, Hagen von Norgals, scheint ein weites Herz zu besitzen. Nach dem Findelkind Urs - wir berichteten DraBo XXII, p. viii - konnte er es nicht übers Herz bringen, die Anfrage einer weiteren verlorenen Seele abzulehnen.

Auf seinem Hoftag in TirConnell trat die vaenländische Königstochter Gunilla Thorsdottir an den Herrn von Norgals heran und berichtete ihm unter Tränen von ihrem Schicksal. Mit ihrem Vater und ihrer Sippe war sie ins Heilige Land gefahren, um den göttlichen Gnaden, die einer solchen Fahrt anhängen, teilhaftig zu werden.

Da aber fielen die Zeltschuken mit bewaffneter Hand über die Pilgerstätten her und ihre Begleiter fühlten sich bemüßigt, den Heiden mit bewaffneter Hand entgegenzutreten. Seine Tochter aber wollte König Thor in Sicherheit wissen. Also schiffte er sie in Richtung Vaenland ein, mit Geldern, Bediensteten und Kleidern wohl ausgestattet. Das Schiff aber

landete in TirConnell an und die betrügerischen Seeleute lockten Gunilla von Bord. Unter dem Vorwand einige Reparaturen am Schiff vornehmen zu müssen, mieteten sie sie in einem Gasthaus ein und versprachen ihre Diener mit ihren Sachen nachkommen zu lassen. Als aber niemand kam, ging sie zurück in den Hafen, nur um zu sehen, daß das Schiff abgesegelt war, mit allem, was ihr eignete.

Von ihrem letzten Geld erwarb sie ein Gewand, um vor den Bundesritter treten zu können. So sprach sie zu Hagen und bat ihn, ihr Vormund zu sein, in dieser fremden Welt bis ihre Botschaften ihren Vater im Heiligen Land erreichten. Der kämen dann gewisslich sie heimzuholen und würde ihren Wohltäter auch entlohnen.

Herr Hagen beschied sie, daß Gelder nichts wären, was er benötigte, sondern sie auch um der Götter Dank allein willen als Mündel annehme und verkündete dies allen auf dem Hoftag.

Weitere Scriptoros kehren zurück

Nahezu von niemandem - außer natürlich von unseren aufmerksamen Redakteuren überall in Drachenbrukk - bemerkt, kamen gleichzeitig mit den Merowischen Pilgern, auch zahlreiche Scriptoros der Einsiedlerin Suil aus den nideren Landen an der Drachenküste an, beladen mit Abschriften von Büchern - mal in einfaches Leder gebunden, mal in mit kostbaren Gemmen geschmückt Einbänden eingefaßt.

In Brell trafen drei Scriptoros aus Bebbanburgh ein, die schlechte

Nachrichten aus jener lowländischen Hafenstadt mitbrachten. Sie verließen mit einem der letzten Schiffe jene Gestade und retteten für die Weisen einige kostbare Schriften, die sonst in den kommenden Kämpfen vielleicht verlorengegangen wären.

Siehe auch den Bericht „Bebbanburgh belagert“ auf der *pagina* (d.i. Seite) XI in dieser Ausgabe, der auf den Berichten jener Schreiber beruht.

Aus der Wirtschaft

Neues vom Salz

Nach dem Hoftag in TirConnell reiste der künftige Pilger Karlmann nach Ostfeldbrukk. Hier ließ er sich im Beisein des Herrn Gauritters Hagen von Greifenstolz erstmals Rechnung legen. Auch übergab er dem Amtmann und Zollverweser daselbst eine Liste von Händlern, die von Zollabgaben befreit würden. Diese Liste stimmt überein mit jenen Händlern, die allein das Waleische Salz aus den Siedestätten Glen&Kaer vertreiben dürfen; dies allerdings in Ganis - sprich Burg Ganis - machen müssen. Hier geht der Bau von Speichergebäuden am sogenannten Salzmarkt inzwischen gut voran.

Es ist außerdem ein offensichtliches Geheimnis, daß die Salzhändler, sowohl an den Herrn von Waleis (für das Salzprivileg), als auch an den Herrn von Ganis (für die Zollfreiheit) Zahlungen leisteten. Dennoch halten einige Händlerkreise, diese Salzprivilegien für ein lukratives Geschäft.

Hintergrund: Zwar wird entlang der gesamten Meeresküsten von Drachenbrukk Salz gewonnen und verkauft, aber das Mündungsgebiet des

Glenn mit seinen Salzsümpfen und Meersalzsiedepfannen stellt bei weitem den größten Teil der heimischen Salzproduktion dar. Dabei werden auch nur hier einige hochwertige und bei Feinschmeckern wohl angesehene Varianten gesotten - wir erinnern an die „rote Meerbraut“ und „Glens Salzrose“; aber auch an das erschwingliche „Salzsieders erste Wahl“.

Nunmehr wird dieses Salz nur noch in Ganis verkauft, was die Küstenländer nicht so sehr stören wird, aber den Preis für das „weiße Gold“ sicherlich erhöht. Vom Hof von Brokk heißt es dazu, daß diese Maßnahmen vor allem zum Unterbinden des Schmuggels dienen soll, da jetzt die Wege des Salzes besser zu kontrollieren sind und die Händler sicherlich daraufachten werden, daß nichts von „ihrem“ Salz verschwindet und andernorts die Preise verdirbt.

Auch unterbinde man so das Unding, daß in letzter Zeit vermehrt minderwertiges Salz als Original Glensches Salz vertrieben worden sei. Endlich sei sichergestellt, wer in Ganis Salz kauft, kann sicher sein: Er kauft Salz aus Glen & Kaer.

Merowier von FinnsRide beeindruckt

Was dem ein oder anderen Händler als mittlere Katastrophe und Ende des Transkontinentalhandels erschien, erschien den Begleitern der Kreuzfahrer, seien Nidderländer, Toxandrier, Merowier oder Burgonder als der abschließende Beweis: die Grendelstraße oder FinnsRide ist besser als die Ägirstraße oder BranceDance.

Dieser Eindruck wurde durch die große Geschwindigkeit hervorgerufen, mit der die Kreuzfahrer Drachenbrukk auf der südlichen Straße querten. So erreichten die Merowier, die einen Tag später als ihre Gefährten in Lothing, in Brell ausschifften, dennoch gute vier Tage eher den Hafen

von Padys als ihre Mitstreiter in TirConnell eintrafen.

Das dieser Effekt durch eine Ausnahmebefehl des Herrn Karlmann ausgelöst wurde, der alle regulären Transportmittel nach Brell beordert hatte, was zum Zusammenbruch des Handelsverkehrs ab Meathenway, spätestens Swarzfurt führte, blieb den Merowiern verborgen. Auch das windige Geschäftemacher die Abwesenheit der Gildenochsenkarren dazu nutzten, Bauern zu dingen und ihren Extraschnitt zu machen, dürfte kaum bis nach Brell gedrungen sein.

Aus Nah‘ und Fern‘

Petschnegen streifen über Silesien hinaus

Der Winter hat gerade sein ärgstes Grimm beendete, da fallen die Petschnegen über das beinahe unbewehrte (siehe „Silesien im Winter“ DraBo XXVII, p. xi) Silesien her. Ernsthafter Widerstand scheint diesen wendigen Reitern nicht entgegengebracht worden zu sein, denn schon plündern die Vorwitzigsten unter ihnen in den

Grenzmarken der Herzogtümern Silingien und Asdingien (beide zum Fürstentum Hohenfurth gehörig).

Der Hauptstoß der Steppenreiter aber den Tanave hinauf gegen die Nordmarken gerichtet zu sein. Ein Heer des Silesischen Markgrafen soll geschlagen worden sein.

Boreslaw in Styr

Die Gefahren verschneiter Bergpässe nicht scheuend, erreichte Herzog Boreslaw von Silesien die hiesige Seite des Lampartischen Gebirges. Dann aber holte ihn der Winter an den Ufern der Albis ein.

Hier an den Ufern des zugefrorenen Grenzflusses zwischen den Westmarken

und Ripuarien scharften sich die geflohenen silesischen Edlen um ihren Herzog. (siehe „Silesien im Winter“ DraBo XXVII, p. xi). Aber der harte Winter dürfte auch diesen sorgenden Lehnsherrn im westmärkischen Gau Styr zur Tatenlosigkeit verurteilt haben.

Naitalien erhält königlichen Frieden

König Radowulf strebt erneut den Pässen des lampartischen Gebirges zu und könnte sie dieser Tage bereits überquert haben.

Überraschend (siehe „Naitalien wiederfährt ...“ DraBo XXVII, p. xii) schloß der Arturische König mit dem mutlos in den Mauern von Florente verharrenden Robert Sikul einen sechsmonatigen Stillstand. Mehrmals hatte Radowulf dem Tunkererkönig die offene Feldschlacht angeboten, schließlich aber war er des Ausharrens vor der Stadt leid.

Der Abzug des Silesischen Aufgebotes und Reste hartnäckigen Widerstands in der Oberen Bardolina machten es den Arturien unmöglich die letzte Bastion des Sikuliers in Reichsnaitalien erfolversprechend zu berennen. Letztlich entschloss sich der König dem verheerten Land eine Atempause zu verschaffen; auch sah er

sich durch die beunruhigenden Nachrichten aus Arturien zur Rückreise gezwungen. Den Winter wird er nach verlässlichen Quellen wohl in Patavia verbringen, wo er die Verhältnisse für die Zeit seiner Abwesenheit ordnen wird.

Man sagt, Ortolf von Birntal, verdienstvoller Kämpfer des Königs und natürlicher* Sohn des Westmärkischen Fürsten, solle Verweser von Naitalien für den König werden; ihm zur Seite gestellt werden sollen Hermann von Norbergen, als Verweser der Bardolina und Tyrolf von Welsen als Verweser von Frascatia, Astania und Berner Mark, während die Landschaft Lampartien Ortolf direkt unterstellt bleibt.

* „natürliches Kind“ bezeichnet einen Sprößling aus einer außerehelichen Verbindung.

Bebbanburgh belagert

Zuletzt konnten wir in DraBo XXV über die Entwicklung in den südlichen Lowlands berichten. Nunmehr sind aber mit den Scriptoros der Suil (siehe oben „Weitere Scriptoros kehren zurück“ p. vi) neue Nachrichten von dort zu uns gelangt.

Große Hoffnung haben die Rechtgläubigen auf jenen Zusammenschluß aufrechter lowlandischer Clansführer gesetzt die als Koalition von Bebbanburgh bekannt wurde.

Diese tapferen Streiter drangen auch kräftig gegen die „Schwarzen Druiden“ vor und erzielten etliche Erfolge. Durch diese vielleicht leichtsinnig geworden ließen sich die Heerführer der Koalition tiefer und tiefer in die Berge von

... locken. Wo ihnen die verworfenen Götzenanbeter - ihrer Natur folgend - einen Hinterhalt stellten, in dem der größere Teil des Bebbanburgh'schen Heeres verdarb.

Nunmehr hatten die Itzebitze leichtes Spiel, trieben die Reste der Koalitionstruppe vor sich her in die Küstenstadt und schloßen sie in Bebbanburgh ein. Dies geschah vor nun wohl schon zwei Monaten und noch harren die eingeschlossenen aus in Erwartung von göttlicher oder menschlicher Hilfe.

Unterdessen entweihen die verderbten Scheinpriester der Dämonenanberter die Heiligen Haine und besudeln die Altarsteine mit unreinen Opfern.

Kilkanischer Hochkönig nennt Aufbruchstag

Heinrich von Winster, bekanntlich Hochkönig der Kilkanier, rief die oikumenischen Streiter seines Volkes auf, sich Anfang Juni in den winstrischen Häfen einzufinden, um mit ihrem Hochkönig ins Heilige Land zu ziehen. Für die die sich verspäten, will der Duke of

Cansing um den Kalenden des Oktober mit einem weiteren Aufgebot folgen.

Damit dürfte sich König Ludwig ohne Not geeilt haben, und auf jeden Fall als erster der Kreuzzugsführer seinen Fuß auf den Boden des Königreiches Julianopolis setzen.

Niederlage am Ellespontes

Trauriges gilt es aus Trapezunt zu berichten. Weiterhin harrt die edle Stadt am Ostnaitalischen Gestade auf einen Retter vom tunkrischen Joch. Weiterhin harrt sie eines rechtmäßigen Kaiser auf dem verwaisten Thron Julians.

Das traurigste an dieser Nachricht aber ist, daß nicht die Sikulier dies verhinderten sondern eine Heer Rechtgläubiger Ellenen. Nikephoros, der Despot von Aipirios, war bereits bis auf Sichtweite an die Patriarchenstadt herangerückt, indem er die Landschaft Rhumelia seiner Botmäßigkeit unterworfen hatte. Allerdings stellte sich ihm - wie jedem Eroberer von Land bisher - die

steilen Mündungsufer des Flußes Bosperos entgegen. Also wandte er sich stromaufwärts, um jenen Strom am Ellespontes - „den Brücken der Ellenen“ - zu überqueren.

Hier aber stellte sich dem Despoten Nikephoros der unabhängige Strategos von Nikai entgegen. Nachdem alle Verhandlungen gescheitert waren, mühte sich das Heer aus dem Westen fünf Tage lang den Übergang zu erzwingen, aber die Truppen des Nikaiers - durchaus kein Freund der Tunkerer - hielten Stand. Also mußte Nikephoros, daß Feld räumen und geschlagen heimkehren.

Cunnaghter Herold

Gegeben im v. Jahre der Herrschaft unseres lieben Königs Owein

Kreuzfahrer beehren Markgraf von Tersos

Die merowischen Kreuzfahrer, welche die Landenge auf der kilkanischen Shannonroad überquerten, nutzten die Gelegenheit den legendären Markgrafen von Tersos - namentlich Thomas O'Connell - in seinem Raubschloß ConnelsKeep zu beehren. Der „Markgraf“ nahm sie gastfrei auf bewirtete sie aber mit schmaler Kost. Unter den Kreuzfahrern kursierende Gerüchte er werde mit ihnen ins Heilige Land ziehen, bezeichnete er als schöne, aber inhaltsleere Märchen. Leider müsse er hierzulande um sein Erbgut kämpfen und

die Raubgier seiner Widersacher erlaube es ihm nicht seine Güter zu verlassen.

Auch scheint er seine Gäste mit seiner Not stark beeindruckt zu haben, so daß einige Merowier versuchten, von den Gütern, die die Kommiliten zur Versorgung der Pilger auch an der Shannonroad bereit gestellt hatten, Getreide für den Markgrafen abzuzweigen.

Permhein O'Kaigh mußte scharfe Wachmaßnahmen ergreifen, um derartigen Mißbrauch zu unterbinden.

Waffenstillstand läuft ab

Mit der Abfahrt der letzten Burgonder und Merowier endet die Friedenspflicht des vom Atha O'Shannon und dem renitenten Thomas, Ex-Kanzler, Ex-Markgraf, Ex-Clansführer O'Connell ausgehandelten Waffenstillstandes. Man rechnet damit, daß die letzten Kreuzfahrer am 12. Mai den Hafen Kerry verlassen werden bzw. haben.

Schon sammeln sich die Heere des Shannonclanes bei RorxCraddle, bei Brynn strömen die Ritter unter dem Banner der Drachenlilie zusammen und auch südlich von RiggsCrossing sammelt sich ein Heer unter den Feldzeichen des Hearts of the Hills - und der Raute des Leichensteiners!.

siehe den Kommentar „Der Fuchs in der Falle?“ auf diese Seite.

Der Fuchs in der Falle?

- Kommentar -

Auf dem Höhepunkt seiner Macht zu Zeiten König Eathelreds IV. wurde er - halb anerkennend, halb fluchend - der Fuchs von Cunnaght genannt. Keiner konnte wie er seine Widersacher spalten und Widerstrebende für seine Sache einspannen. Dann machte der O'Connell mit seinem Überfall auf den vergleichsweise kleinen Clan der O'Damsha seinen verhängnisvollsten Fehler und alle Wölfe und Jagdhunde des Aragorntales fielen über den Fuchs her. Der aber fand ein Schlupfloch und entwich ins Heilige Land.

Nun kehrte der Fuchs in sein Revier zurück und begann seine Ränke erneut. Er bemühte sich zunächst seine Söhne zu spalten und gegeneinander auszuspielen, was ihm auch mühelos gelang. Cedrik, der seinen Vater sicher nicht uneigenützig aufgenommen hatte, sah sich bald auf seiner eigenen Burg - ConnellsCastle - entmacht. Roi, der seinem Vater Widerstand entgegengesetzte wurde mit Hilfe Lionels aus ConnellsKeep ausgeschlossen. Aber womit der alte Fuchs nicht gerechnet zu haben scheint, ist die Entschlossenheit des Permhein O'Kaigh. Dieser als Diplomat - was soviel wie wortreiche

Memme heißt - verschriene Mann akzeptierte den O'Connell auch durchaus als Gast in ConnellsCastle und Glied des Shannonclans, was den alten Fuchs wohl zu dem Irrtum verleitete zu glauben, er könne seine Macht ungestraft weiterausbauen. Der mit dem Titel eines Markgrafen von Tersos aus dem Heiligen Land zurückgekehrte Greis überschätzte allerdings die Geduld seines Atha. Denn der O'Kaigh ließ sich auf keine Verhandlungen im Fall ConnellsKeep ein, sondern forderte die sofortige Rückgabe von Stadt und Burg an Roi O'Shannon. Nur einen Winter lang - so scheint es - wird sich der Markgraf am Anblick des Aragonflusses erfreuen.

Von Norden und Osten rücken Shannon und Drachenlilie heran, im Süden wird sein Nachschub durch Leichenstein und Hillheartsman unterbunden. Nur der Westen scheint noch offen. Aber Cedrik hüllt sich in Schweigen. Wir denken er wird kein zweites Mal seinem Vater Aufenthalt im Castle gewähren.

Schließt sich die Schlinge also um den Fuchs, oder hat der Alte schon längst einen Fluchttunnel gebaut?

Greifenkreuzer Gassenklatsch

Gegeben im vi. Jahre der Herrschaft unseres lieben Königs Radowulf

Herzogin überreicht Forderungen

Überraschend hat Herzogin Sieglinde von Schwanensee der Stadt Greifenkreuz eine Liste von Forderungen überreicht, die die Stadt für diesen Sommer erfüllen soll. Dabei geht es vordergründig um die Umsetzung der Pfandansprüche der Herzogin. Doch scheinen dahinter weiterreichende Pläne auf. So verlangt die Herzogin die Duldung von herzoglichen Amtsleuten bei den Zollstellen an der Stadtmauer und der Kontrolle der Geleite auf den reichsfreien Straßen nach Greifenkreuz. Dabei verlangt sie allerdings, daß diese Amtsleute aus der

Stadtkasse bezahlt werden. Als „Ausgleich“ bot sie an, die Bemannung der auswärtigen Zollstellen zu übernehmen.

Desweiteren erneuerte die Herzogin den Streit, um das Holzeinschlagsrecht der Bürger im Fürstenwald, was sie nun wirklich nichts angeht - und als Sahnehäubchen forderte sie, den Verzicht des Greifenkreuzer Bürgers und Handelsherrn Blauschild auf die Rückerstattung der Bürgerschaftszahlung, die im Streit um einige Tuchballen geleistet worden sind.

